(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 90 Sonntag, den 18. April **1897.**

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag, den 20. April Abends.

Ostern.

Grün schimmert's in der Flur, hell leuchtet die Sonne am blauen Himmel und Frohsinn blickt aus vielen tausend Augen! Das hat der Frühling gemacht, der siegreich das Feld behauptet gegen den langen Winter, der uns aus trüben Tagen geführt hat zu sonnigen Wochen. Und in dieser linden Frühlingszeit wird das Herz so weit, der Geist jung und klar, und in tiefem Gemüth erklingen holde Weisen, die singen und sagen von des Allmächtigen Güte und Liebe, von der Befreiung von allen schweren Lasten, die uns aufbauen einen Tempel der Verheißung, ein Haus des Friedens. Ostern mit seinem hehren Schein strahlt hinein in die Frühlingswelt, Christ ist auferstanden! klingt es durch die erwachende Natur, predigt sie der nach himmlischer Labung dürstenden Menschheit. Osterfreude und Osterfrieden künden der Frühlingssänger jubelnde Stimmen, Befreiung und Erlösung weist jetzt ein jedes Blättchen am Strauch, eine jede Knospe am Baum, eine jede Blüthe am Rain. Befreiung und Erlösung empfinden wir von winterlicher Beschwer, Befreiung und Erlösung empfinden wir in der Osterzeit von niederbeugenden Sorgen und auch von verzehrenden Gedanken, die im Menschenleben leicht einen Sturm heraufzubeschwören verstehen, härter und herber als Wintersturm, die im Menschenherzen eine Leere und Oede schaffen können, trostloser als Leere und Oede im eisigen Winter. So grüßen wir Ostern als einen Licht- und Lebensquell im lichtvollen Frühling, so feiern wir in unserem Osterfest den Sieg des Lebens, des Lebens des Geistes und der Kraft, über den Tod.

Das hohe Osterfest mit seinem hellen und klaren Schimmer erweckt in uns leichtes und frohes Sinnen, das dem, was sonst uns erfüllt, den Laufpaß giebt. Und es ist eine Nothwendigkeit, uns doch für eine kurze Zeitspanne wieder Höherem und Erhabenerem zu widmen, als das ist, was heute die Menschheit beherrscht. Hart ist die Zeit, schwer ist der erfolgreiche Wettbewerb auch für die redlichste Arbeit, spärlich ist der Lohn nach vielen mühevollen Jahren. Das stimmt den Einen verdrossen, läßt ihn mißmuthig werden und führt sein Wünschen und Wähnen auf falsche Irrwege. In dem Anderen aber erweckt es finsteren Trotz, daß er mit Allem hadert, in Jedem einen Schuldigen sucht für den Zwang und die Nothlage der Zeit, nur nicht in sich selbst, daß er sich selbst vermißt, allein ändern zu können, was doch Tausende und Abertausende verschuldet haben. Und weil der Lärm der Tage nicht deutlich werden läßt, was den Einzelnen beschwert, so kommt es auch, daß Manchem die Kraft versagt und er versinkt im Strudel der Zeit. Es giebt dann wohl ein Stutzen, aber gleich darauf rauscht des Lebens Gewoge wieder in alter Stärke, was hinuntergerissen ward in die Tiefe, ist vergessen. Vieles ist zur Besserung vorgeschlagen, von dem Vorgeschlagenen ist manches in der Ausführung begonnen, Gesetze und Paragraphen sind geschaffen und freundliche Menschen regen theilnehmend die Hände. Aber beim Hauptmittel fehlt es noch, und da helfen keine Gesetze und Paragraphen, es fehlt in der Wandlung unseres Zeitgeistes. Dem Materiellen, Geld und Gut, gilt Alles, für das Ideal, für das Schöne und Erhabene, bleibt nichts übrig. Wir erkennen zu unseren hohen Festen, daß wir auch an Anderem eine Herzensfreude haben können, als an Macht und Glanz und Geld, aber — andere Tage andere Gedanken. Hell umstrahlt uns das weihevolle Licht des Osterfestes, und doch folgt nur das kalte Einerlei späterer Wochen. Der Arbeit muß selbstverständlich ihr volles Recht sein, aber was wir als Erholung nach redlicher Arbeit uns gönnen, das sei nicht immer gesucht im Staub des Lebens, sondern in der lichten Höhe des menschlichen Geistes.

Die Osterglocken klingen schallend durch's deutsche Land, sie klopfen an die deutschen Herzen, Millionen feiern Ostern. Sie werfen einen Rückblick in diesen Tagen auf das, was vergangen, sie denken noch einmal daran, wie manches Ernste kam, und wie es doch mit Gottes Hilfe überwunden ward. Sie denken auch daran, was unserem deutschen Vaterland noth thut, um es immer kräftiger und einiger erstehen zu lassen, und sie knüpfen daran herzliche Wünsche für die Zukunft. Aus der Nacht der Schwäche und Uneinigkeit ist machtvoll das neue Reich erstanden, wehren und immer wieder wehren muß sich das deutsche Volk dagegen, daß den großen Thaten, die geleistet wurden, kleinliche Gedanken folgen. Und vor Allem ist darauf zu halten, daß die heranwachsende Jugend, wenn sie ins selbstständige Leben tritt, über schalen Genüssen der Gegenwart nicht die Thaten einer großen Vergangenheit vergißt. Das deutsche Volk hat keine heiligere und keine größere Aufgabe, als die, dafür zu sorgen, daß die deutsche Jugend so erzogen, so weitergebildet wird, daß sie befähigt erscheint, all' den Aufgaben zu entsprechen, die an sie herantreten. Diese Aufgaben werden nicht ausbleiben, denn keinem Geschlecht entschwinden die Tage ohne harten Kampf, und es braucht dies nicht immer ein Kampf der Waffen zu sein, mit feindlichen Mächten. —

In diesen Erinnerungen, in diesen frohen Hoffnungen und Wünschen für die Zukunft wollen wir Ostern feiern. Es hat dem deutschen Vaterlande nie an Männern gefehlt, die zur rechten Zeit das Rechte thaten, und auch das deutsche Volk hat im langen Lauf seines Lebens bewiesen, daß es zäh ist und treu. Schlicht und doch reizvoll schön geschmückt mit des jungen Lenzes ersten Gaben bietet sich uns des Frühlings Fest, bietet sich uns das hohe Osterfest dar. Mit dankbarer Freude genießen wir die frohen Tage, mit herzlichem Empfinden freuen wir uns alles Schönen und Edlen und Guten! Und daß Osterfreude und Osterfrieden fortwehen und fortwirken mögen, das ist unser Osterwunsch!

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April.

Der Kaiser nahm Mittwoch Nachmittag die Meldung des Prinzen Ludwig von Bayern über den Stapellauf des neuen Kreuzers in Stettin entgegen. Zum Thee bei dem Kaiserpaar war Prinz Ludwig mit seiner Tochter Marie geladen. Abends 11 Uhr begrüßte der Kaiser in der russischen Botschaft den Großfürsten und die Großfürstin Wladimir, welche sich auf der Durchreise nach Schwerin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten befanden. Donnerstag früh nahmen der Kaiser und die Kaiserin in der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelm's I. das Abendmahl. Den Rest des Tages verlebte das Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit, ebenso den Charfreitag

Es bestätigt sich, daß die Kaiserin mit ihren Kindern vom 15 Juli bis Ende August am Tegernsee in Oberbayern verweilen wird.

Der Kaiser hat für die Wiederherstellung der Kronberger historischen evangelischen Kirche ein Gnadengeschenk bis zu 20 000 Mark bewilligt.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von Baden-Baden aus, wo er die Osterfeiertage zu verleben gedachte, in Paris eingetroffen; hier weilt seine Gemahlin seit einigen Tagen. Der Ausflug hat selbstredend eine reine private Veranlassung.

Auf die Wahrscheinlichkeit, ja selbst die Notwendigkeit eines Rücktrittes des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird in verschiedenen Organen hingewiesen, da er seine Versprechungen, das Vereinsgesetz und die Militärstrafprozeßreform noch in dieser Session zur Vorlage zu bringen, nicht erfüllen könne. Die „Nat. Z'g." bemerkt dazu, es sei ja unbestreitbar, daß die beiden Vorlagen die Stellung des Reichskanzlers z. Z. nicht erleichtern, doch giebt man andauernd der Hoffnung Raum, daß es doch noch zu einem befriedigenden und jeden Konflikt ausschließenden Arrangement kommen werde. Wir möchten hinzufügen, daß nach den zuverlässig erscheinenden Mittheilungen der letzten Tage eine rechtzeitige Einbringung der beiden fraglichen Vorlagen ja auch gesichert erscheint und für den Reichskanzler somit jeder Anlaß zu einem Abschiedsgesuche wegfällt.

Fürst Bismarck ist Donnerstag zum ersten Mal seit Anfang Januar ausgefahren. Prof. Schweninger begleitete ihn. Die Fahrt ging durch den Sachsenwald. Das Aussehen des Fürsten ist in Anbetracht der überstandenen schweren Krankheit ein sehr frisches.

Ueber einen Amtsnachfolger des Staatssekretärs im Reichspostamt Dr. v. Stephan ist noch immer keine definitive Entscheidung erfolgt. Die Funktionen des Verstorbenen werden bisher noch von dem Unterstaatssekretär Dr. Fischer wahrgenommen. Augenblicklich wird jedoch mit großer Bestimmtheit der Direktor Fritsch als der künftige Reichspostmeister genannt. Außer den beiden Genannten sind bisher nur noch ein Oberpostdirektor in Leipzig und der Direktor des Reichsversicherungsamtes, Dr. Bödicker (??), als möglicher Nachfolger Stephans bezeichnet worden.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze gehört zu den wichtigsten Vorlagen, die der Reichstag bis zum Schlusse seiner Session zu erledigen hat. Das Zustandekommen dieses wichtigen Entwurfes ist nun durch einen Kommissionsbeschluß aber arg gefährdet. Die Kommission hat bekanntlich die Zeit, während welcher die Krankenkassen für die Folgen eines Unfalls aufzukommen haben, von 13 auf 4 Wochen herabgesetzt. Mit dieser Verminderung der Karenzzeit ist die Regierung jedoch nicht einverstanden, so daß der Bundesrath, falls die betreffende Kommissionsbestimmung im Plenum zur Annahme gelangen sollte, nicht in der Lage sein würde, dem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu ertheilen. Aehnliche Bedenken schweben bekanntlich auch wegen der Handwerkervorlage mit Rücksicht auf den Antrag Gamp.

Für die Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden ist von der nationalliberalen Partei der Stadtrath Bartlin auf-

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Wie gütig von Ihnen, Lord Ruthbert," stammelte sie, verlegen die Rosen entgegennehmend, welche er ihr darbot. Sie gab sich Mühe, die trübe Stimmung, von welcher sie beherrscht wurde zu verbergen. Sie freute sich über sein Kommen und war doch schmerzlich davon berührt. Sie hatte so sehnlichst gewünscht, ihm nie mehr zu begegnen.

„Ich weiß, Sie lieben die Rosen, Miß Lilian. Vielleicht nehmen Sie dieselben mit in das Krankenzimmer und freuen sich daran. Darf ich es hoffen?"

In ihren Augen schimmerte es feucht.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Lord Ruthberth. Sie sind immer von einer grenzenlosen Güte und Nachsicht gegen mich gewesen. Ich hoffe, daß es Ihnen nie leid sein wird."

„Wie soll ich das verstehen, Miß Lilian? Ich werde mich immer unendlich glücklich schätzen, wenn Sie mir gestatten wollen, Ihnen auch ferner kleinere Aufmerksamkeiten zu erweisen."

„O, bitte, thun Sie es nicht," bat sie mit einem flehenden Ausdruck in ihren Augen, „wenigstens nicht jetzt, später, wenn — wenn"

Sie vollendete nicht. Sie hatte ihm gewisse Andeutungen machen wollen, irgend etwas Vorbereitetes von Dem sagen, was er nun doch bald erfahren mußte. Er deutete ihre Worte anders.

„Mrs. Gray würde nichts dagegen haben, wenn ich die alte Dame nur noch einmal sprechen könnte. Miß Lilian, ist Ihnen mein Kommen nicht angenehm?"

„Wie können Sie fragen?" flüsterte sie mit sanftem Vorwurf. „Ich möchte Sie aber trotzdem bitten, Ihre Besuche nicht zu wiederholen."

Sein Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an.

„Ich würde Ihre Bitte nur in einem Falle respektiren, Miß Lilian. Sagen Sie mir, daß dieselbe einer persönlichen Abneigung entspringt."

„Damit würde ich eine Unwahrheit aussprechen. Es sind andere Gründe, die mich bewegen, die Bitte auszusprechen. Ihretwegen möchte ich, daß Sie Violet-Valley meiden, so lange ich noch hier bin. Es wird nicht allzulange sein."

In den letzten Worten lag ein Anflug von Bitterkeit. Ein schmerzliches Lächeln umspielte ihren Mund. Es that ihm weh. Harry Ruthbert hatte die Ueberzeugung, daß das junge Mädchen etwas sehr Schweres auf dem Herzen trage.

„Sie glauben, daß Mrs. Gray sterben wird?"

„O, nein — ich hoffe es nicht, ihr Zustand bessert sich, ich möchte sagen, ganz bedeutend."

„Sie wollen von hier fort?"

„Ich will nicht — ich muß. O, Lord Ruthbert, dringen Sie jetzt nicht weiter in mich, ich könnte es Ihnen nicht sagen, wenigstens nicht jetzt. Aber Sie werden Alles wissen und ich hoffe — daß Sie mir vergeben werden."

„Mein Gott, Lilian, was ist Ihnen? Diese Sprache! Sie sind krank, Lilian, ich sehe es Ihnen an. Diese Nachtwachen haben Ihre Gesundheit angegriffen."

Sie schloß vorübergehend die Augen, ein unendlich wonniges Gefühl durchzitterte sie. Welch ein Ausdruck von Sorge und Angst lag in seinen Worten, und diese galten ihr. Nie zuvor trafen gleiche Töne ihr Ohr.

„Ich bin nicht krank. Sorgen Sie sich nicht meinetwegen, Lord Ruthbert."

„Aber ich sorge mich Ihretwegen, Lilian, — so sehr! Wie soll ich Ihnen nur sagen, was mich bewegt, wie Ihnen erklären, daß Sie mir unendlich lieb sind, und — und — daß es mich glücklich machen würde, von Ihnen zu hören —."

Er brach jäh ab. Von dem Augenblick überwältigt, hatte er Alles vergessen, was er reiflich erwogen und für die Zukunft sich zurechtgelegt. Er erkannte sich selbst nicht mehr. Wie war es möglich, daß er, der besonnene, ruhige leidenschaftslose Mann sich zu einer wahnwitzigen Thorheit hatte hinreißen lassen? Nun sah er die Folgen.

Das junge Mädchen stand vor ihm, mit beiden Händen abwehrend, wie vor etwas Furchtbarem. Kein Blutstropfen war mehr in ihrem geisterbleichen Gesicht, ihre wundervollen Augen starrten wie abwesend in das Leere.

„Oh, oh! Sprechen Sie nicht weiter, Lord Ruthbert," murmelte sie kaum hörbar mit gebrochener Stimme. „Auch das noch!"

Nun flackerte es auf in ihren Augen, unruhig — wild. Es war etwas Fremdes in ihrem Blicke, das Lord Ruthbert erschreckte und ihn seine Unbesonnenheit nur noch mehr bereuen ließ.

„Miß Lilian, ich wollte Sie nicht kränken, nicht verletzen. Verzeihen Sie. Ich habe Sie erschreckt. Sagen Sie mir, daß Sie mir vergeben, daß ich wiederkommen darf."

„Nein — ich kann das nicht sagen. Kommen Sie nie mehr, Lord Ruthbert. Die Stunde ist nicht fern, in welcher Sie klar sehen werden. Sie werden sagen, daß ich jetzt recht gehandelt habe."

Sie sprach nur mit Anstrengung und ihre sonst so weiche, melodische Stimme hatte einen eisernen Klang. Sie sah auch vollständig gebrochen aus und so hilfsbedürftig. Er hatte ein Gefühl, als müsse er sie in seine Arme schließen und ihr sagen, daß er ihren ganzen Kummer theilen und ihr eine starke Stütze sein wollte auf immerdar. Sie aber wandte sich von ihm ab.

„So grausam, Lilian," sagte er bitter. „Ich glaubte nicht, daß ich mit meinen heißen Wünschen so Schiffbruch leiden würde."

Sie sagte nichts mehr, aber sie sah ihn mit einem todestraurigen Blick an, den er — er fühlte es, nie mehr vergessen würde. Dann ging sie ins Haus und er war mit einem Gefühl vollendeter Hoffnungslosigkeit allein.

gestellt worden, der die Annahme der Wahl auch zugesagt hat. Diese Kandidatur wird wahrscheinlich auch von den Konservativen und den Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung unterstützt werden.

Dem preußischen Landtage wird nach den Osterferien noch eine Vorlage über die Reorganisation des Landesökonomie-Kollegiums zugehen.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist noch ein Nachtragsetat zu erwarten. Die Staatsregierung hat sich nämlich im Interesse der Landwirthschaft entschlossen, ihre ursprüngliche Absicht, zunächst noch die Erprobung der Silos abzuwarten, aufzugeben und noch in der laufenden Session einen weiteren Kredit von 1 bis 2 Millionen Mk. für die weitere Förderung der Herstellung von Kornhäusern zu erbitten.

Die neue Rang- und Quartierliste für die preußische Armee und das württembergische Korps ist diesmal erst in der zweiten Hälfte des Mai zu erwarten, da die Personalveränderungen aus Anlaß der Neuformationen eine außergewöhnliche Mehrarbeit verursachen. Es gelangen dabei auch die Personalveränderungen für April zur Aufnahme, unter denen viele Verabschiedungen erwartet werden, da solche im März nur in ganz geringem Maßstabe stattgefunden haben und am 22. März, wo die Hauptveränderungen herauskamen, gänzlich unterblieben sind.

Gegen den **Kriminalkommissar v. Tausch**, sowie den Schriftsteller v. Lützow ist nunmehr Anklage erhoben worden. Dieselbe umfaßt 133 Seiten und schon dieser Umfang zeigt, daß der am 24. Mai und die folgenden Tage sich abspielende Prozeß wieder von hervorragendem Interesse werden wird. Die Anklage wird vor dem Schwurgericht durch den Oberstaatsanwalt Drescher und den Staatsanwalt Dr. Eger vertreten werden. Von der Anklagebehörde werden etwa 50 Zeugen vorgeladen werden, darunter wieder Freiherr von Marschall, sodann der Polizeipräsident von Windheim und andere hervorragende Persönlichkeiten, von denen ein Theil schon im Prozeß Leckert-Lützow mitgewirkt hat. Man nimmt an, daß die Verhandlung des Prozesses eine ganze Woche ausfüllen wird.

Bei dem Protest Deutschlands gegen die differentielle Zollbehandlung des Zuckers im neuen amerikanischen Zolltarif sind, entgegen den bisherigen Mittheilungen, Repressalien nicht angedroht worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie Wiener Blätter melden, beschloß das Exekutivkomitee der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens, eine große Protestversammlung gegen die Sprachenverordnung für den 2. Mai nach Teplitz einzuberufen. Die deutsche Volkspartei beabsichtigt ebenfalls die Einberufung einer Protestversammlung, während die Deutsch-Nationalen die Abhaltung eines Parteitages in Dresden zu dem gleichen Zwecke planen.

Orient. Ueber die Orientwirren liegt außer den Mittheilungen von neuen Einfällen griechischer Freischärler auf türkisches Gebiet nichts von Belang vor. Die Türken haben, um den Banden nachdrücklich begegnen zu können, bei Grevena bedeutende Streitkräfte zusammengezogen. Bei Kreta wurden auf österreichische Kanonenboote, welche griechische Banden, die die Blokade durchbrochen hatten, verfolgten, Seitens der Insurgenten Schüsse abgegeben. Mit einem italienischen Transportdampfer kamen 600 Mann italienische Versaglieri auf Kreta an. — Wie die „Times" vom 15. d. M. aus Athen von gut unterrichteter Seite erfährt, betrug der Verlust der griechischen Freischärler bei dem kürzlich stattgefundenen Zusammenstoß mit den türkischen Truppen über 200 Mann. — In der griechischen Deputirtenkammer fragte Karapanos an, ob die Nachricht von direkten Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei über Kreta richtig sei, und ob es wahr sei, daß ein derartiges Einvernehmen durch die Dazwischenkunft einer Großmacht verhindert wurde. Ministerpräsident Delyannis erwiderte, die Einleitung von Unterhandlungen sei auf blos halbamtlichem Wege erfolgt; die Nachricht, daß irgend eine Großmacht ein direktes Einvernehmen zu verhindern suche, stellte der Minister entschieden in Abrede. Die Kammer genehmigte die Militärkredite in erster Lesung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Jastrow**, 15. April. In Folge übermäßigen Genusses von Opium starb gestern in Bethkenhammer der 29jährige Sohn des Kommerzienraths Kühnemann-Stettin, Besitzer der in Flederborn und Bethkenhammer befindlichen Küddowwerke. Um sich Schlaf zu verschaffen, hatte K. wiederholt Opium genommen.

— **Marienwerder**, 15. April. Der hiesige, in recht guten Verhältnissen lebende Ackerbürger Slupski hat sich gestern Nachmittag in seiner Scheune erhängt. Wie es scheint, ist die Sorge vor Vermögensverlusten die Ursache der Verzweiflungsthat gewesen.

— **Marienburg**, 15. April. Weil er seinen Loosehandel nicht besonders zur Steuer angemeldet hatte, war Herr H. Stamm, Inhaber der Firma L. Giesow hierselbst, vom Magistrat mit einem Strafmandat von 15 Mk. bedacht worden. St., welcher geltend machte, daß er von seinem Vorgänger mit dem ganzen Gewerbebetrirb auch den Looshandel übernommen habe und daher selbstredend auch die Berechtigung des Loosevertriebes auf ihn übergangen sei, beantragte richterliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht die Buße von 15 auf 3 Mk herabsetzte.

— **Danzig**, 16. April. Für die Ruder-Regatta des Preußischen Regatta-Verbandes am Sonntag, den 27. Juni, ist nunmehr die Ausschreibung erlassen. Darnach sollen die Rennen in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden: 1. Zweiter Vierer; Ehrenpreis, gestiftet vom Preußischen Regatta-Verbande. 2. Junior-Einer; Ehrenpreis. 3. Kaiser-Vierer; Wanderpreis des Kaisers Wilhelm II. 4. Junior-Vierer; Preis der Stadt Danzig. 5. Leichter Vierer; Ehrenpreis, gestiftet vom Danziger Jagd- und Reiterverein. 6. Verbands-Vierer; Wanderpreis, gegeben vom deutschen Ruderverbande. 7. Einer; Ehrenpreis. 8. Zweiter Junior-Vierer; Preis, gestiftet von den Damen des Ruderklubs „Victoria" und des „Danziger Ruder-Vereins." 9. Achter; Herausforderungspreis, gestiftet von den Gründern des Ruder-Clubs „Victoria." — Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen. Meldungsschluß für ausländische Vereine bis 4. Juni, für inländische bis 11. Juni.

— **Lötzen**, 15. April. In das Kirchdorf Kruglanken in Ostpreußen kam dem „M. D." zufolge im Jahre 1860 als Küster Herr Gottfried Lau mit seiner Gattin Wilhelmine Lau, geb. Holstein. Zwanzig Jahre verwaltete er sein Amt, da erkrankte der Küster an schwerer Lungenentzündung, aus der sich ein chronisches Lungenleiden entwickelte und wurde vom Dienst dispensirt. Sogleich trat die noch rüstige Frau Lau für ihren Mann ein. Der damalige Pfarrer Wendland hatte sich bald so an die sehr zuverlässige Frau gewöhnt, daß er keinen andern mochte. Als dann Pfarrer Wendland emeritirt wurde, hat bis zur Neubesetzung der Pfarre die Frau den sehr schwierigen Dienst mit den verschiedenen Geistlichen zur größten Zufriedenheit des Superintendenten Braun weiter besorgt. Nach $1\frac{1}{2}$ Jahren Pfarrvakanz kam Pfarrer Uszeck. Diesem hat Frau Lau noch weitere 12 Jahre gedient. Obgleich ihr der Dienst in den letzten Jahren schon recht schwer war, und sie viel von den Kirchenfrauen und dem Kirchendiener unterstützt wurde, so ließ es Herr Pfarrer Uszeck doch nicht zu, daß sie sich ganz vom Dienst zurückzog. Vor ungefähr 4 Wochen rührte den erst 53 Jahren alten Pfarrer Uszeck der Schlag. Ueber diesen Unglücksfall durch die plötzlich ihr überbrachte Nachricht erschreckt, legte sich die 79 Jahre alte Küsterin, und nach 4 Wochen, also in diesen Tagen, folgte sie ihrem Pfarrer in die Ewigkeit. Verwaist steht nun die Kirche und auch der alte Küster. Vor drei Jahren haben die beiden Alten noch ihre goldene Hochzeit gefeiert.

— **Königsberg**, 15. April. Eines Giftmordversuchs gegen seine Braut hat sich ein auf dem Alten Garten wohnhafter Arbeiter verdächtig gemacht, der deshalb gestern Abend verhaftet wurde. Das Motiv zu dem Verbrechen soll die Entdeckung des Bräutigams gewesen sein, daß das Mädchen nicht im Besitze der versprochenen 800 Thaler war, auf die er gerechnet hatte. Verübt soll der Verhaftete die That haben, indem er dem Mädchen, welches ihn vorgestern besuchte, Gift ins Bier schüttete. Nach dem Genusse desselben trat Erbrechen ein und ein in Anspruch genommener Arzt nahm die Auspumpung des Magens vor, so daß das Mädchen weiter keinen Schaden davongetragen hat.

— **Inowrazlaw**, 13. April. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes hatte sich heute vor der Strafkammer der Lehrer Braun aus Minutsdorf zu verantworten. Die Sache war schon einmal vor der Strafkammer verhandelt, und B. war damals zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Auf seine Berufung hin verwies das Reichsgericht die Angelegenheit aufs neue vor die hiesige Strafkammer. Wie die Anklage behauptet, hat B. die 8jährige Schülerin Bogs mit einem Kantel auf die innere und äußere Handfläche geschlagen, so daß diese blutete. Sechs Schüler bekundeten als Zeugen, daß Braun die Hand der B. herumgedreht und auf den Handrücken dem Kinde mehrere Schläge versetzt habe, so daß die Haut platzte und blutete. Andere Zeugen sagten jedoch aus, daß die anderen Kinder von den Bänken aus die Züchtigung, die am Katheder erfolgte, nicht hätten beobachten können; auch seien die Minutsdorfer ihrem Lehrer feindlich gesinnt und schrieben ihm daher allerlei Ungehörigkeiten zu. Der stellvertretende Kreisphysikus Dr. Scheller sprach sich über den Begriff gefährliche Züchtigung aus und meinte, jede Züchtigung, sei sie auch noch so leicht, könne schädlich wirken, wenn sie z. B. bleichsüchtige oder nervöse Kinder betreffe. Auch aus Angst vor der Züchtigung könne das Kind krank werden. Wenn ein Kind auf den Handrücken geschlagen werde, so liege eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes vor. Der Staatsanwalt beantragte 20 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da die Blutung des Handrückens auch andere Ursachen gehabt haben könne.

— **Posen**, 15. April. Auf das an den Kaiser gerichtete Immediatgesuch betr. die Eindeichung der Warthe zur Verhütung von Ueberschwemmungen in der Stadt Posen ist die Antwort erfolgt, daß der Staat die Ausführung der Arbeiten nicht übernehmen könne, daß er aber den bewilligten Zuschuß von 1 Mill. auf 1600000 Mk. erhöhen wolle.

Lokales.

Thorn, 17. April 1897.

+ [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Biedermann ist von Cöslin an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt. — Dem Referendar Paul Rastell in Danzig ist behufs Uebertrittes zur allgemeinen Verwaltung die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

× [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt sind: Stations-Diätar Schröder in Bischofswerder zum Stationsassistenten, Hilfswagenmeister Jankowski in Jablonowo zum Rangirmeister-Diätar. Versetzt ist: Technischer Eisenbahn-Kontroleur Walter von Neustettin nach Graudenz.

∠ [Wir haben wieder das schöne Osterfest!] In der herrlichen Gottesnatur draußen gemahnt es diesmal so reich an den Lenz, wie nicht eben oft zu Ostern. Schon haben wir neben den zarten Baumknospen auch die ersten Blüthen, und Blau-Veilchen wird in diesen Feiertagen eine große Rolle spielen. Ein reizvolles Fest ist es für die Jugend, wenn sie im Freien alle die kleinen Ueberraschungen aufzusuchen vermag, welche der pflichtgetreue Osterhase regelmäßig bescheert; wie färben sich die kindlichen Wangen, wenn mit Jauchzen die neuen Bälle in die Luft geworfen werden! Das Osterfest schafft auch manch' freudiges Widersehen, vor Allem kommen zu den Feiertagen Tausende der jungen Soldaten auf Urlanb nach Haus, nicht ohne rechtschaffene Koffer oder Kisten, die gefüllt wieder heimwandern in die Garnisonen. Von allen Seiten her heißt es übereinstimmend, daß die Uniformen unter den Eisenbahn-Passagieren überaus reich vertreten gewesen seien, und manche besorgte Mutter kann sich nun davon überzeugen, daß ihr Junge nicht mit Haut und Haar verspeist, sondern ein kerniger und stattlicher Mensch geworden ist, der kaum wieder zu erkennen ist. Es sind nur wenige Tage, die Ostertage, aber es sind schöne Tage, und die Erinnerung an sie nehmen wir mit für lange Wochen, bis die heiße Sommerzeit dem lieblichen Pfingsten folgt. Blos einen kleinen Kummer giebt's in den Festtagen, den der Schuljugend. Die „mit Recht so beliebten" Osterferien haben zumeist in diesem Jahre wegen des späten Ostertermins schon anderthalb Wochen vor dem Fest begonnen, und wenn nun die Feiertage vorüber sind, sind auch die Ferien vorbei. Also mag's am Feste noch recht nett sein! Frohe und freudige Ostern!

+ [Im Artushof] konzertirt an den beiden Feiertagen die Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Korpsführers Herrn Schönfelder. — Im Schützenhaus finden am 1, 2. und an dem sogen. 3. Feiertag Spezialitäten-Vorstellungen, in Verbindung mit Konzert der 21er Kapelle statt. — Mitglieder des Bromberger Stadttheaters gastiren im „Victoria-Thater". — Näheres über die Festtags-Veranstaltungen ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.

□ [Das sportliche Leben] verspricht in unserer Stadt in dem bevorstehenden Sommer einen ganz besonderen Aufschwung zu nehmen. Der Radfahrsport wird von den Vereinen „Vorwärts" und „Pfeil" mit emsigem Streben weiter gepflegt; daneben wird aber die Zahl derjenigen Personen, welche sich dem Radsport als Einzelfahrer — zu ihrer Erholung nach des Tages Last und Hitze oder weil das Fahrrad immer mehr als ein vortreffliches Mittel zur schnellen Fortbewegung erkannt wird — widmen, von Jahr zu Jahr größer. Ist doch auch die Zeit, wo man den Radfahrern namentlich auf dem Lande eine unbegreifliche Feindseligkeit entgegenbrachte, und wo ihnen nicht nur die jüngere, sondern auch die ältere Dorfjugend mit Vorliebe Knüppel zwischen die Radspeichen zu werfen pflegte, nun wohl als abgethan zu betrachten. Wie uns von Radfahrern versichert wird, ist die Zahl der Fahrräder, welche in diesem Sommer in Thorn von Herren und Damen neu in „Betrieb" genommen werden dürften, schon jetzt auf etwa 200 zu schätzen. Das ist eine recht stattliche Zahl, und schon jetzt ist manch' Männlein und Weiblein, welches diesen Sommer als Radfahrer debütiren will, eifrig beim „Ueben". Aber auch die Vornahme der ersten Fahrstudien wird den Radlern immer bequemer gemacht, besteht doch schon z. B. auf der Bromberger Vorstadt eine, wie wir uns überzeugen konnten, recht praktisch eingerichtete Uebungsbahn, auf welcher viele Novizen im Radsport tagtäglich mit Eifer dabei sind, sich die Anfangsgründe der Radfahrkunst anzueignen. Von besonderer Bedeutung für den Fahrradsport in unserer Stadt wird natürlich die neue Rennbahn für Radwettfahren werden, mit deren Einrichtung im vergangenen Herbst auf der Culmer Vorstadt begonnen wurde und an deren Fertigstellung eifrig gearbeitet wird. Es dürften nur noch einige Wochen vergehen, bis das erste Radwettfahren in Thorn auf der neuen Rennbahn stattfindet. — Immer mehr an Beliebtheit gewonnnen hat auch das, namentlich der Damenwelt sehr zusagende Lawn-Tennis-Spiel. Außer den Lawn-Tennis Plätzen im Vorstädtischen Wäldchen und auf der Wiese neben dem Ziegelei-Gasthause sind in diesem Frühjahr noch solche am Rothen Weg angelegt worden, auf denen in letzter Zeit, soweit die Witterung es gestattete, schon fleißig gespielt wurde. — Dem Ruderverein ist die volle Aufnahme der Ruderthätigkeit noch durch den Umstand erschwert, daß der noch ständig sehr hohe Wasserstand das Verbringen des Bootshauses aus dem Winterhafen an seinen alten Standplatz noch nicht angängig erscheinen läßt. Soweit möglich, werden aber schon vom Hafen aus Bootsfahrten unternommen. Wie kürzlich schon erwähnt, hat der Verein ein neues elegantes Viererboot in Auftrag gegeben, das Anfang Mai hier eintreffen und schon bei der am Sonntag nach Pfingsten in Thorn stattfindenden Ruderregatta zwischen den Vereinen Bromberg, Graudenz und Thorn die Probe bestehen soll. — Nennen wir außer den vorerwähnten Sportszweigen noch den Turnverein, der jetzt auch wieder seine Uebungen und Turnspiele im Freien, sowie seine Turnfahrten aufnimmt, so erhellt, daß in Thorn zur Verbreitung und Pflege gesunder Leibesübungen ein redliches Streben besteht. Möge dieses Streben, das aus der Beherzigung des Grundsatzes: „Im gesunden Körper ein gesunder Geist!" hervorgegangen ist, immer mehr von gutem Erfolge gekrönt sein — wir können ohne Uebertreibung sagen: Zum Wohle unseres Volkes!

▱ [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten in der Aula der Knaben Bürgerschule wird noch am II. Osterfeiertage von 11 bis 1 Uhr Mittags geöffnet sein. Die Eltern und Lehrherren werden nochmals eingeladen, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen.

= [Pfarrer Markull †.] In Danzig ist im 83. Lebensjahre der frühere Pfarrer der altstädtischen evangelischen Gemeinde, Pfarrer und Superintendent emer. Markull gestorben. Der Bau des Thurmes an der altstädt. Kirche war ein Lieblingsprojekt des jetzt Verstorbenen, der auch ein Buch „Geschichte des Baues der altstädtischen evangelischen Kirche" herausgegeben hat, dessen Ertrag dem Thurmbaufonds zugeflossen ist. Pfarrer Markull bezog von der hiesigen altstädtischen Gemeinde ein Ruhegehalt von 1000 Mark.

— [Delegirtentag.] Im Mai wird in Marienburg ein Delegirtentag des Verbandes ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzervereine stattfinden.

≐ [Neue Ober-Försterstellen] werden zum 1. Juli 1897 in Rehberg und Neubraa im Regierungsbezirk Marienwerder eingerichtet.

— [Ostdeutscher Jünglingsbund.] Gelegentlich der Ermordung des Justizraths Lewy in Berlin wurde vielfach die Frage erörtert, wie man für die heranwachsende männliche Jugend sorgen könne, um ihrer zunehmenden Verwahrlosung Einhalt zu thun. Alle Richtungen waren darin einig, daß etwas geschehen müsse. Wie die evangelischen Jünglingsvereine diese Aufgabe zu lösen versuchen, darüber giebt das soeben erschienene Jahrbuch des Ostdeutschen Jünglingsbundes einen interessanten Aufschluß. Diese Vereine arbeiten seit mehr als 40 Jahren an der Jugend, seit 10 Jahren haben sie einen gewaltigen Aufschwung genommen. Von 112 im Jahre 86 ist die Zahl der Vereine des Ostbundes jetzt auf 240 gestiegen. Aus dem Jahrbuch geht hervor, wie durch ein sehr vielseitiges, abwechselungsreiches Vereinsleben die jungen Leute religiös und sittlich, geistig und körperlich gefördert werden sollen. Für die vielen jungen Leute, die alljährlich nach Berlin ziehen, hat man besondere „Rathschläge" zusammengestellt und in vielen Tausenden zur Vertheilung in die Provinzen geschickt. — Aus dem Jahrbuch ergiebt sich, daß in der Provinz Westpreußen 15 Vereine bestehen; der größte ist der zu Elbing mit 150 Mitgliedern. 13 Vereine haben eigene Büchereien mit 1466 Bänden.

≗ [Den Offizieren des Beurlaubtenstandes] ist mitgetheilt worden, daß die bisher geführten Ordnungszahlen bei den Namen in Fortfall kommen und durch den in Klammern beigefügten Vornamen zu ersetzen sind. Es ist die Anordnung auch für den schriftlichen Verkehr giltig, da hierbei die Namen so zu schreiben sind, wie sie in der Rangliste geführt werden.

△ [Abgewiesen] wurden mit ihren Beschwerden betr. Auflösung von Versammlungen der polnische Volksverein in Komorsk seitens des Landraths in Schwetz und der polnisch-katholische Volksverein in Graudenz seitens des Oberpräsidenten v. Goßler.

Wie in einem Traum trat er den Heimweg an. Die Welt erschien ihm verändert. Mit welcher Freudigkeit hatte er den Weg nach Violet-Valley angetreten, und schon war Alles vorüber. Es hatte nicht um eine Mädchenlaune sich gehandelt, als sie ihn abgewiesen. Ein ernstes Hemmniß stellte der Erfüllung seiner heißesten Wünsche sich entgegen, aber demselben nachzuforschen, war ein vergebliches Beginnen. Er stand einem Räthsel gegenüber.

Erst allmählich gewann Harry Rutbert seine verlorene Fassung wieder, aber auch ein ruhiges Erwägen war nicht im Stande, die zerstörten Hoffnungen neu zu beleben. Ihre vornehmste Bitte war gewesen, nicht mehr nach Violet-Valley zu kommen. Sie hatte ihm selbst die Möglichkeit einer Aussprache verwehrt.

Siebentes Capitel.

Mrs. Ethel Gray begann sich zu erholen, aber mit Besorgniß blickte Doktor Donald auf deren aufopfernde Pflegerin, die ihm furchtbar angegriffen erschien.

Mary Connor erschien nicht nur angegriffen, sondern sie war es in Wirklichkeit. Es waren aber weniger die Anstrengungen des Körpers als die seelischen Erregungen, welche lähmend auf ihre Entschlüsse gewirkt.

Die Zeit, welche sie an dem Krankenlager der alten Dame verbracht, hatte eine äußerst wohlthätige Wirkung auf sie ausgeübt und die Unruhe ihres Herzens besänftigt. Es war eine große Wohlthat für sie gewesen, und eine anstrengende Pflege, die Kranke zu befriedigen und deren schwer zu erringendes Lob auf sich angewendet zu sehen. Dadurch, daß sie Mrs. Gray's Zufriedenheit sich erwarb, würde ihr vielleicht die schwere Stunde, in welcher sie sich der alten Dame entdecken wollte, erleichtert werden, und beglückt nahm sie alle Aeußerungen entgegen, welche darauf hindeuteten, daß sie sich derselben unentbehrlich gemacht.

Mrs. Ethel Gray erholte sich sehr schnell. Nach dreiwöchigem Krankenlager war sie gesünder als vorher, wie sie behauptete. Sie machte auch den Eindruck, als ob es der Fall sei.

Mary Connor gegenüber zeigte sie sich von großer Dankbarkeit erfüllt. Abgesehen von Fehlern und Schwächen, die man mehr oder minder bei allen alten Leuten ihres Standes finden mochte, hatte sie zwar niemals die Rolle einer Befehlenden gespielt, aber sie hatte sich doch Mary gegenüber sehr zurückhaltend benommen und ihr wiederholt zu verstehen gegeben, daß es ihr nicht unangenehm sein würde, wenn sie ihre Stellung im Hause nicht durch ein Hineinziehen verwandtschaftlicher Ansprüche zu einer zweifelhaften machen würde.

Mary Connor waren die Wünsche der alten Dame nach dieser Seite hin eine große Erleichterung gewesen. Sie hatte niemals den Namen Großmutter ausgesprochen, sondern Mrs. Gray stets mit ihrem Namen angeredet und ebenso wenig war sie von derselben als das Kind einer Tochter behandelt worden. Mrs. Gray hatte mit ihren Kindern niemals im besten Einvernehmen gelebt, sie fühlte sich vernachlässigt, zurückgesetzt, und in Bezug auf ihre Söhne mußte man ihr Recht geben. Ihre Tochter aber war lange todt. Sie hatte sich stets vorgeredet, daß sie ihre Kinder nicht gebrauche, und darin hatte sie allerdings recht. Dann aber gebrauchten ihre Enkelkinder sie, und es war etwas Selbstverständliches, daß sie ihnen ihren Beistand gewährte. Die Art und Weise, wie sie es gethan, war nicht eine zartfühlende gewesen. Sie hatte immer betont, daß fremde Leute sie besser für ihr Geld bedienen würden und sie sich nur neue Opfer auferlege und Entbehrungen ertrage, indem sie ihrem eigenen Fleisch und Blut ihr Geld zuwende.

(Fortsetzung folgt.)

⁅⁆ [Zum Verkehr mit Rußland.] Das russische Finanzministerium hat beschlossen, im laufenden Monat eine Versammlung von Sachverständigen zu berufen zur Entscheidung der Frage, welche Zugeständnisse bei der Einfuhr ausländischer landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe gemacht werden könnten, ohne die russische Industrie zu benachtheiligen. Die erste Sitzung soll am 25. d. Mts. alten Stils stattfinden.

* [Die mittellosen Familien] der 11 in Verfolg der Affaire Grütter verhafteten Polen empfiehlt die „Gaz. Tor." der Fürsorge des Vinzent à Paulo-Vereins, der unter der Leitung des Pfarrers Block-Schwetz steht. Gleichzeitig giebt das Blatt der Besorgniß darüber Ausdruck, daß es in Betracht der großen Zahl der verhafteten Polen an polnischen Entlastungszeugen mangele, Alles lediglich auf das Zeugniß der in dem betreffenden Bahnwagen anwesenden beiden Deutschen ankommen werde und der Strafprozeß einen für die Verhafteten verhängnißvollen Ausgang nehmen könne.

+ [In einer Altersrentensache] hatte die Versicherungsanstalt das Rechtsmittel der Revision darauf gestützt, daß der erst am 8. Januar erhobene Anspruch eines im Jahre 1819 geborenen Versicherten auf Altersrente bezüglich des Jahres 1891 verjährt sei. Das Reichsversicherungsamt ist jedoch dieser Auffassung nicht beigetreten, sondern hat in einer Revisionsentscheidung vom 16. Februar 1897 die Bewilligung der Altersrente auch für das Jahr 1891 mit der Begründung bestätigt, daß eine reichsgesetzliche Bestimmung über die Verjährung des Anspruchs auf rückständige Renten einer Invaliden- oder Altersrente überhaupt nicht vorhanden ist.

+ [Kräheneier für Kiebitzeier.] Es wird geschrieben: „In jetziger Zeit werden viele Eier vom „Baumkiebitz" gegessen. „Baumkiebitze" sind jene großen schwarzen Vögel, die man auf den Aeckern so häufig sieht und die man hört, wenn sie bei beginnender Dämmerung laut krächzend zu Horst fliegen. Es sind eigentlich Krähen; da man aber den Feinschmeckern doch unmöglich „Kräheneier" vorsetzen kann, so werden die Krähen um die Zeit der Kiebitzeier auch „Baumkiebitze" genannt, uud sie versorgen die Delikatessengeschäfte und Restaurants reichlicher mit „Kiebitzeiern", als die Wiesenkiebitze es thun. Die Eier des „Baumkiebitz" werden von vielen Feinschmeckern sogar den echten Kiebitzeiern vorgezogen. Aeußerlich ist zwischen beiden Eierarten ein kleiner Unterschied. Die Kräheneier sind ein wenig kleiner und heller gefärbt als die anderen; es ist das ein Unterschied, der nur zu bemerken ist, wenn man die verschiedenen Eier nebeneinander sieht. Der Inhalt ist derselbe, dasselle opalisierende Eiweiß derselbe verhältnißmäßig große Dotter und derselbe Geschmack. — Da unser Westpreußen bekanntlich an Krähen Ueberfluß hat, dürfte es somit auch eine ergiebige Quelle für „Kiebitz"-eier sein.

*** [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt wird am 1. Osterfeiertage vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke, am 2. Osterfeiertage vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt ausgeführt.

♉ [In Angelegenheit der Verlegung der Zolldeklaration] für die aus Rußland auf der Weichsel herabkommenden Hölzer von Schillno nach Thorn wird eine Deputation von Holzinteressenten persönlich bei dem Herrn Finanzminister vorstellig werden und ihn bitten, die Zolldeklaration in Schillno zu belassen, da andernfalls dem Holzhandel schwere Nachtheile zugefügt werden würden.

— [Eichenes Boot.] Heute ging von dem Schiffbauplatz des Herrn Ganott ein neues kleines Wasserfahrzeug vom Stapel, das für das Pionierbataillon hier bestimmt ist. Das Fahrzeug, halb Boot, halb Fischerkahn, ist stark von eichenen Planken auf eiserne Spanten gebaut, ist achtriemig, 9 Meter lang, trägt 80 Centner und darüber und soll beim Nothbrückenbau verwendet werden.

| [Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker.] Im Monat März wurden in ganz Deutschland nur noch in einer Fabrik, und zwar in der Provinz Posen, 36975 Doppelzentner Rüben verarbeitet. Es wurden in den freien Verkehr gesetzt: gegen Entrichtung der Zuckersteuer in Westpreußen 12985, in Pommern 26488 und in Posen 4952 Doppelzentner Zucker, steuerfrei undenaturirt in Westpreußen 10130, in Pommern 9615 und in Posen 8785 Doppelzentner Zuckerabläufe.

♍ [Schotdorff,] dieses Waarenzeichen ist für Marcus Henius in Thorn, Dampf-Sprit- und Likörfabrik, vom Kaiserl. Patentamt in die Zeichenrolle eingetragen. Es darf also von keiner anderen Seite unter dieser oder ähnlicher Bezeichnung ein Likör in den Handel gebracht werden.

♎ [Die Umzugsbewegung] war diesmal eine sehr geringe und verlief ziemlich glatt. — Größere Wohnungen stehen noch eine ziemliche Zahl leer, und noch werden immer mehr gebaut, während kleinere Wohnungen gesucht werden, die sich auch viel sicherer und besser rentiren.

!!! [Durch unsinnig schnelles Fahren] hätte heute am Neustädtischen Markt leicht ein größeres Unglück entstehen können. Ein Fleischerlehrling kam in rasendem Galopp aus der Elisabethstraße angejagt und fuhr an der Mündung der Gerechtestraße eine Frau um, so daß deren auf dem Markte eingekaufte Waaren über die ganze Straße verstreut wurden. Der Fleischerbursche wich schnell nach rechts aus und fuhr hierbei noch die erst kürzlich dort gepflanzten Bäumchen an. Wäre er nicht so ausgewichen, dann hätte er unfehlbar ein kleines Kind, welches sich auf der Straße befand, überfahren. Der leichtsinnige Fahrer ist zur Anzeige gebracht.

♒ [Uferbahn.] In der Zeit vom 3. bis 16. April sind in Waggonladungen auf der Uferbahn eingegangen: Kohlen 48, Eisen 8, Holz 23, Kalk 8, Zucker 2, Umzugsgut 5, Schwerspath 5, Getreide 9, Bier 5, Spiritus 3, Cement 7, Salz 2, Soda 2, Dachpappe 2, Flaschen 3, Kartoffelmehl, Kainit, Oelkuchen, Gips, Salpeter, Mehl, Karbolineum, Zwiebel, Stabholz, Schmalz, Kacheln, Oel, Erbsen, je ein Waggon; ausgegangen: Eisen 9, Holz 11, Kalk 3, Umzuggut 8, Steine 2, Getreide 4, Waaren 2, Tischlerarbeit 2, Kleie 165, Kohlen, Bierfässer, Petroleumfässer, Korbmacherweiden, Oel, Gambia-Koaks, Pfannen, Sämereien, Mehl, Syrup, Reis je 1 Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 17. April.] Gefunden: Ein angeschossener Hase zwischen Weißhof und Fort IV. auf der Ringchaussee, abzuholen beim Barbier Schött, Mellienstr. 108; ein schwarzmetallenes Armband in der Katharinenstraße. — Zugelaufen: Ein grauer Hund mit bräunlicher Schnauze beim Brauereibesitzer Horwitz, Hundestraße 6. — Verhaftet: Eine Person.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,74 Meter über Null, das Wasser steigt wieder. — Eingetroffen ist der Dampfer „Robert" aus Warschau ohne Ladung und Dampfer „Danzig" ebendaher. Abgefahren ist der Dampfer „Robert" mit drei beladenen Gabarren nach Danzig, ferner vier mit Rohzucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

Warschau, 16. April. (Eingegangen 12 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 2,51 Meter, gegen 2,39 gestern; steigt wieder.

Warschau, 17. April. (Eingegangen 1 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier heute 2,80 Meter, gegen 2,51 gestern.

♒ Podgorz, 16. April. Die Wahl des Pfarrers M. Kandulski von hier, zum Mitgliede der hiesigen Schuldeputation, ist von der Regerung in Marienwerder bestätigt. — Gestern besichtigte die Kommission der Westpreußischen-Feuersocietät das abgebrannte Wohnhaus des Besitzers M. Szeczmanski und das beschädigte Wohnhaus der Wittwe Pansegrau hierselbst. Szeczmanski soll eine Entschädigung von 2400 Mk. und Pansegrau 25 Mk. erhalten. — Die diesjährige Pferdevormusterung findet hier am Mittwoch, den 12. Mai, Vormittags 9 Uhr statt. Auf dem hiesigen Musterungsplatze (Marktplatz) haben folgende Ortschaften ihre Pferde zu gestellen: Podgorz mit Zubehör, Gut Neu-Grabia mit den sämmtlichen dazu gehörigen Vorwerken, Kolonien und Forstetablissements, das Gut Stanislawowo-Sluszewo mit Kolonie gleichen Namens, Gut Stanislawowo-Poczalkowo, Dorf Ottlotschin mit Zubehör, Dorf Ottlotschineck mit Kutta Forstrevier Karschau mit Bahnhof Ottlotschin, Schirpitz, Unterförsterei Rudak und Lugau, Ziegeleietablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Brzoza mit Zubehör, Dorf Piask, Dorf Rudak, Dorf Stewken, Dorf Ober-Nessau, Dorf Kostbar, Dorf Duliniewo, Gut Schloß Nessau, Dorf Stronsk, Dorf Cierpitz, Gut Jesuitergrund, Mühlengut Niedermühle mit den Mühlenetablissements Phillipsmühle, Konkelmühle mit Kolonie gleichen Namens und Regencia.

M Podgorz, 16. April. Nach der schulstatistischen Erhebung verbleiben der evangelischen Schule 312 Kinder. Der Zuwachs wird ca. 60 Schüler betragen, so daß nach Ostern in fünf Klassen 372 Kinder unterzubringen sind. In Folge des starken Zuwachses, der nächstes Jahr bedeutend größer sein dürfte, da die Eisenbahnverwaltung hier Häuser für 30 Familien bauen läßt, wird mit Ostern 1896 die 6. Klasse eingerichtet werden müssen. Dasselbe gilt von der katholischen Schule. Dort beträgt der Bestand 150 Kinder, die schon seit Jahren von zwei Lehrern in drei Klassen unterrichtet werden; dazu kommen noch etwa 35 Novizen, so daß auch hier endlich an die Anstellung einer dritten Lehrkraft gedacht werden muß. Der Schulbesuch war in beiden Schulen recht befriedigend. Mit Abrechnung einiger Wochen, da viele Kinder wegen Masern und Windpocken fehlten, betrug der durchschnittliche Prozentsatz 94.

— Gr. Nessau, 14. April. Nachdem am 8. d. M. eine Molkereigenossenschaft hierselbst gegründet worden ist, zu deren Vorstand die Besitzer H. Balzer, Joh. Buchholz und Lehrer Steinke aus Gr. Nessau, und zum Aufsichtsrath Amtsvorsteher Auschwitz, Besitzer Joh. Gehrz, Ludwig Heise und E. Zudse aus Ober- bezw. Gr. Nessau gewählt wurden, wurde in der heutigen Vorstands- und Aufsichtsrathssitzung der Bau und die maschinellen Einrichtungen der Firma Eduard Ahlborn-Danzig übertragen. Der Bau wird gleich nach den Feiertagen in Angriff genommen und soll am 1. September der Betrieb eröffnet werden. Die Molkerei soll mit den neuesten Maschinen und Geräthen auf dem milchwirthschaftlichen Gebiet versehen werden.

— Culmsee, 16. April. Dem Jahresbericht des Vaterländischen Frauenvereins ist folgendes zu entnehmen: Der Verein begann das Jahr 1896 mit 113 ordentlichen und 6 außerordentlichen Mitgliedern; am Ende des Jahres zählte er 115 ordentliche und 6 außerordentliche Mitglieder. Seine hauptsächliche Fürsorge hat der Verein im verflossenen Jahre dem Bau eines Hauses zugewandt; die Geldmittel des Vereins haben sich bedeutend vermehrt, auch ist ist ein geeigneter Bauplatz erworben worden. Zur Unterhallung der Spielschule hat der Herr Oberpräsident für weitere drei Jahre eine jährliche Beihilfe von 400 Mk. bewilligt. Auf Anregung des Vorstandes des Provinzialverbandes ließ der Verein eine Dame aus Culmsee in Berlin zur freiwilligen Krankenpflegerin ausbilden. Die Einnahme betrug 6112,66 Mk., die Ausgabe 5453,60 Mk., der Vermögensbestand mit Einschluß des Grundstücks zum Kinderheim 8737 Mk.

Vermischtes.

Im Prozeß Koschemann wegen des Mordanschlags auf den Polizeiobersten Krause in Berlin ist das Zeugenverhör beendet worden, dasselbe ergab jedoch nichts Bemerkenswerthes mehr. Nach Schluß der Beweisaufnahme verlas der Vorsitzende die von ihm entworfenen 25 Schuldfragen, unter denen sich auch solche wegen Beihilfe, Begünstigung und Mitwisserschaft befinden. Darauf ergriff der Staatsanwalt Kanzow das Wort zu seinem Plaidoyer. Derselbe betonte, daß er schon neulich erklärt habe, daß gegen sämmtliche Angeklagte bei der derzeitigen Sachlage ein erdrückendes Material nicht beigebracht worden sei. Die Prüfung dessen, was beigebracht worden sei, wolle er jedoch mit Ruhe vornehmen, obgleich ihm dieselbe mit Rücksicht auf die Person des Attentäters sowohl als auch die Person dessen, gegen den das Attentat gerichtet gewesen, nicht leicht falle. Der Polizeioberst Krause ist eine sympathische und ehrbare Persönlichkeit, derselbe habe von der Pieke auf gedient und sich zu seiner Stellung emporgearbeitet. Bei uns sei es ja noch immer möglich, es durch eisernen Fleiß zu den höchsten Stellen zu bringen, und das sei gut, da es ersprießlich sei, wenn alle Stände durch einander gehen und immer neues Blut in die Verwaltungen komme. Auf der anderen Seite stehe Koschemann, ein Sohn ehrenwerther Eltern, angeklagt des Mordversuches gegen einen Mann, der ihm nie etwas zu Leide gethan habe. Mit flammenden Worten wies der Staatsanwalt dann auf die furchtbaren Gefahren der sozialistischen und anarchistischen Propaganda hin, die besonders in den Köpfen unreifer Burschen entsetzliches Unheil anrichten. Der Staatsanwalt kam bei diesen Ausführungen zu dem Schluß, daß dem Angeklagten die That wohl zuzutrauen sei.

Berlin, 16. April. Im Prozeß wegen Mordversuchs gegen den Polizeioberst Krause verurtheilte das Schwurgericht den Angeklagten Koschemann zu zehn Jahren und 1 Monat Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust, den Angeklagtrn Westphal zu 1 Jahr Gefängniß, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Im Befinden des Prälaten Kneipp in München ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Gefahr ist überwunden und Hoffnung auf baldige Genesung gegeben.

Am Grabe seiner Mutter erschoß sich in Sevegelyes (Ungarn) der 21jährige Graf Guido Zichy, Studirender an der Rechtsakademie zu Preßburg.

In nur 75 Tagen hat der in Sidney eingetroffene Hamburger Viermaster „Hebe" die Reise gemacht. Es ist das die schnellste Fahrt, die je ein Segler zwischen Hamburg und Sidney zurücklegte.

Erhängt hat sich der wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Gutsbesitzer Werner in Schweidnitz.

Eine Dynamitexplosion fand in der Langlaagte Deep Mine bei Johannesburg in Südafrika statt, wodurch acht englische Bergleute und 26 Eingeborene getödtet wurden. — Auf der Zeche „Oberhausen" bei Essen a. d. Ruhr sind zwei Bergleute durch die bei einer Explosion entstandenen Flammen verbrannt, acht erstickt. Sämmtliche Verunglückte waren verheirathet.

Ueber den Schaden der Spatzen für die Landwirthschaft hat die Seinepräfektur eine Erhebung in der Umgebung von Paris bei allen Landbautreibenden veranstaltet. Die Ergebnisse sind für den Spatz sehr ungünstig ausgefallen. Nur 5 Gemeinden unter 68 nahmen ihn einigermaßen in Schutz, 17 hielten ihn für weder schädlich noch nützlich, während 46 unter allen Umständen auf seine Verfolgung und Ausrottung drangen. Die Schäden, die durch die Sperlinge am Getreide verursacht werden, übersteigen in dem fraglichen Gebiet die Summe von 200000 Fr. jährlich, außerdem hat der Ueberfluß an bequem zu erreichender Nahrung den Stadtsperling von seiner nützlichen Gewohnheit des Insektenfangens gänzlich zurückgebracht, so daß dem großen Schaden, den er der Landwirthschaft zufügt, gar kein Nutzen mehr gegenübersteht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. April. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Dr. Lueger zum Ersten Bürgermeister der Stadt Wien mit Entschließung vom heutigen Tage. Die Vereidigung Dr. Luegers findet am 20. April statt.

Konstantinopel, 16. April. Major Juzuf, Kommandant des 1. Bataillons 34. Regiments, ist zum Kommandanten der Gensdarmerie auf Kreta ernannt worden. — An der griechischen Grenze haben sich gestern keine Zwischenfälle ereignet.

Durban (Natal), 16. April. Ein englisches Geschwader von 7 Schiffen ist unvermuthet hier eingetroffen. Heute Abend werden zwei weitere Kriegsschiffe erwartet, deren Ziel und Bestimmung unbekannt ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. April um 6 Uhr Morgens über Null: 3,72 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südwest.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 18. April: Vielfach heiter bei Wolkenzug, meist trocken, milde.

Für Montag, den 19. April: Vorwiegend heiter, steigende Temperatur.

Für Dienstag, den 20. April: Wolkig mit Sonnenschein, normal frühlingsmäßig. Strichweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 4.	15. 4.		17. 4.	15. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Rum. R. v. 1894 4%	87,80	87,80
Russ. Banknoten.	216,55	216,55	Disc. Comm. Antheile	194,40	193,25
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Harp. Bergw.-Act.	173,40	172,50
Oesterreich. Bankn.	179,55	170,50	Thor. Staatsl. 3½ %	101,—	101,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,70	Weizen: Mai	160,—	156,75
Preuß. Consols 3½ pr.	104,25	104,25	Juli	160,75	158,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,10	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3%	98,40	98,30	Roggen: Mai	119,—	116,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Juli	120,25	118,75
Wpr. Pfdbr. 3½ nld. II	94 25	94,25	Hafer: Mai	128 25	128,—
„ „ 3½% „	100,30	100 30	Rüböl: Mai	56,90	55,80
Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,50	Spiritus 50er: loco	60,30	—,—
„ „ 4%	—,—	—,—	70er loco.	40,30	39,90
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,70	70er Mai	44,60	44,20
Türk. 1% Anleihe C	18,85	18,60	70er September	45,10	44,80
Ital. Rente 4%	89,90	89,60			

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 3½% für andere Effekten 4%.

Der Stadt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr.
Deutsche Helden
aus der Zeit
Kaiser Wilhelms des Grossen
bei, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.
Die Expedition.

Rudolph Hertzog

15. Breitestrasse. **BERLIN C.** **Gründung 1839.**

Neuheiten in allen Abtheilungen.

Damenkleiderstoffe jeder Art,
Seidenwaaren, Sammete, Besätze.
Leinen- und Baumwoll-Waaren,
Leib- und Bettwäsche, Badewäsche.
Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe,
Tischdecken, Teppiche, Gobelins.
Linoleum, Wachstuche, Fahnen.

Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.
Reform-Unterkleidung, Radfahrer-Anzüge.
Mäntel, Jacketts, Kragen, Umhänge.
Kostüme, Kleiderröcke, Blusen.
Morgenröcke, Jupons.
Tücher, Decken, Schürzen, Schirme.
Spitzen, Stickereien, Bettfedern etc.

Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

Der illustrirte **Haupt-Catalog** für Frühjahr u. Sommer
wird auf Wunsch franco zugesandt.

Für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Linoleum, Wachstuche ist ein illustrirter Special-Catalog erschienen.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,
in neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,
empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

1605

Vortrag

des Obermeisters **L. Schumann** aus Berlin
über
die Handwerker-Organisation und den unlauteren Wettbewerb
Mittwoch, den 21. April 1897, Abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses zu Thorn.
Sämmtliche Handwerker und wer für das Handwerk Interesse hat, werden hierzu eingeladen.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 18. April cr.
(1. Osterfeiertag).
Wiener Café in Mocker.
Großes
Monstre-Concert,
ausgeführt von der neugebildeten Kapelle des 176. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Korpsführers Herrn **Bormann**.

Riesen-Tombola.

Gratisverlosung von Ostereiern.

Anfang 4 Uhr Nachmittags

Eintrittspreis à Person 25 Pfennig, Familienbillets zu 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Artushof.

Sonntag, den 18. April, (I. Osterfeiertag)
und Montag, den 19. April, (II. Osterfeiertag):
Grosse Fest-Concerte
von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61**
unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder**.
Beginn jedes Concerts 8 Uhr Abends.
Für jedes der beiden Concerte besonders reichhaltig und sorgfältig gewähltes Programm.
U. A.: Ouverturen: „Maritana", „Die lustigen Weiber von Winsor", „Juanita", „Indra", Fantasien: „Cavalleria Rusticana", „Freischütz". Solopiecen: „1. Satz a. d. Violin-Concert von Mendelssohn", Concert für Posaune v. Sachse", „Arie für Clarinette v. Schreiner". Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert u. s. w."
Eintrittspreis à **Person 50 Pf.** Einzelne Billets à 40 Pf. und Familienbillets (3 Pers.) 1 Mk. sind vorher bei Herrn **C. Meyling** zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen (10 Personen) 4 Mk. entgegengenommen. 1604

Im Saale des Viktoria-Gartens

am 1. und 2. Osterfeiertage
Ensemble-Gastspiel
von Mitgliedern des Bromberger Stadt-Theaters.
Billets im Vorverkauf:
Estrade **2 M.**, Sperrsitz **1,50 M.**, Sitzplatz **1 M.** sind im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** und in der Conditorei des Herrn **Nowak** zu haben.
Preise an der Abendkasse:
Estrade **2,25 M.**, Sperrsitz **1,75 M.**, Sitzplatz **1,25 M.**, Stehplatz **75 Pf.**, und Gallerie **40 Pf.** **Alles Nähere die Tageszettel.**

Wiener Café.

Montag, den 19. d. Mts,
(2. Osterfeiertag):
Großes
Familienkränzchen
Anfang 4 Uhr. Entree frei.



Täglich frische
Waldmeister-Bowle
empfiehlt
Thorner Rathskeller.

1 möbl. Zimmer zu vermieth. Schillerstr. 5.

Schützenhaus-Thorn.

Während der drei Osterfeiertage
Gastspiel
des berühmten Charakter- und Volkstypen-Darstellers
Herrn **Julius Werner,**
Humorist
und Soloschauspieler feineren Genres,
sowie der **Duettistinnen**
Fräulein **Judith** und **Isabella Adelhofer**
und der
Soubrette Frl. Betty Bellini,
verbunden mit
grossem Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Kassenöffnung **7** Uhr. Anfang **8** Uhr.
Entree 50 Pf., reservirter Platz 75 Pf.
Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag:
Unterhaltungs-Musik
u. selbstgebackenen Kuchen.

Schulbücher

der hiesigen Lehranstalten in dauerhaften Einbänden, Schreibhefte etc. zu haben bei

Walter Lambeck.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.